

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 1. Dezember 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das
„**Calwer Wochenblatt**“
für Dezember ladet Jedermann in Stadt und Land freundlichst ein
die Redaktion des „Calwer Wochenblatts.“

Amthliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Im Hinblick auf den Ministerial-Erlass vom 19. d. Mts.
(Amtsbl. S. 21) werden die Ortsvorsteher hiemit angewiesen,
unsehlbar binnen 8 Tagen
die derzeitige Besetzung der örtlichen Bauschau hierher anzuzeigen.
Fernerhin ist von jeder in dieser Richtung eintretenden Kende-
rung je binnen 10 Tagen Anzeige zu erstatten.

Den 29. November 1883.

R. Oberamt.
Flaxland.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

betr. die Ausstellung der Wandergewerbescheine für 1884.
Die Ortsvorsteher erhalten unter Hinweisung auf die durch
Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 8. Novbr. d.
J. im Reg.-Bl. Nr. 26, S. 221 folg. veröffentlichten „Ausfüh-
rungsbestimmungen des Bundesraths zur Gewerbeordnung für das
deutsche Reich“ den Auftrag, diejenigen, welche Wandergewerbe-
scheine (bisher Gewerbelegitimationscheine) für das Kalenderjahr
1884 am Beginne dieses Jahres zu erhalten wünschen, durch
öffentliche Bekanntmachung zur als baldigen Anbringung ihrer
Gesuche beim Schultheißenamt aufzufordern. Die Gesuche sind
sobald mit den gemäß § 64 der Vollzugsverordnung zur Gew.-
Ord. vom 9. d. Mts., Regbl. S. 260 fg., auszustellenden Zeug-
nissen versehen, auf welchen auch zu beurkunden ist, daß die Bitt-
steller zur Gewerbesteuer aufgenommen seien, unter Anschluß von
je 3 Mk. Sportel alsbald hierher einzusenden.
Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von **Karl Zastrow.**
(Fortsetzung.)

„Wohin Du willst, Albert! ich folge Dir bis an's Ende der Welt!“
Er zog sie mit selbigem Lächeln an sein Herz. Noch mancherlei be-
sprachen die Liebenden, denen die Zeit im Fluge verschwand. „Und haben
Sie nie wieder etwas von Ihrem Schwager vernommen, der Sie so schänd-
lich hintergangen?“ fragte Frau Raven endlich.
„Ah! ehe ich es vergesse!“ rief Steinfels. „Der Gallunke muß Wind
von meiner reichen Erbschaft bekommen haben, denn er wagte es, an mich
zu schreiben. Es war in der ersten Zeit meines Hierseins, als ich den Bettel-
brief erhielt. Er schilderte mir mit einem ungeheuren Aufwand von rühren-
den Redensarten das Glend, in welches er als Familienvater verfunken sei,
und bat um eine Unterstützung, gab auch seine Adresse an, wohin ich das
Geld senden sollte; allein ich weiß, daß er lügt und habe seinen Brief nicht
beantwortet. Der Mensch hat mir zu viel bitteres Weh bereitet.“
Der Abend dunkelte bereits, als Steinfels mit vom Glück strahlendem
Antlitz seine Wohnung erreichte. Lange noch ging er in seinem einsamen
Zimmer auf und ab, mit dem Gedanken an die liebliche Jungfrau beschäftigt,
die allein unter Tausenden sein Inneres verstanden und sein erstarrtes Herz
noch einmal mit dem Strahl einer reinen, edlen Liebe erwärmt und belebt

die den Gesuchen beizuschließenden gemeinderäthlichen Zeug-
nisse über des Gesuchstellers Alter, Geburtsort, Wohnort und Fa-
milienstand, sowie darüber Aufschluß geben muß, ob einer der in
§ 57, 57a und 57b der Gew.-Ord. (Reichsges.-Bl. von 1883,
Seite 198 und 199) bezeichneten Verfassungsgründe vorliegt. Ist
der Gesuchsteller bereits bestraft worden, so ist in das Zeugniß
zugleich ein vollständiges Verzeichniß der erlittenen Bestrafungen
soweit sie dem Gemeinderath bekannt sind, aufzunehmen, andernfalls
ist zu beurkunden, daß Bestrafungen des Gesuchstellers nicht zur
Kenntniß der Ortsbehörde gekommen sind. Ist der Gesuchsteller
ein Ausländer, d. h. nicht Angehöriger eines Staates des deut-
schen Reichs, so ist dies in dem Zeugniß besonders zu bemerken.
Den 29. November 1883.

R. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die deutsche Krieger-Kameradschaft München
hat dem deutschen Kronprinzen folgendes Begrüßungs-Telegramm nach Ma-
drid gesandt: „Zur glücklichen Ankunft auf Spaniens Boden begeistertes
Hurrah unserem siegreichen Heerführer, Deutschlands Stolz und Hoffnung!
Von der deutschen Krieger-Kameradschaft in München, in Treue fest, im
Sturme treu.“ — Den französischen Politikern, welche von einer Spannung
zwischen Süd und Nord in Deutschland so oft zu fabeln lieben, zur gefälligen
Kenntnißnahme!

Frankreich.

— In Frankreich wird die Stimmung nachgerade
auch kriegslustiger. Der „Temps“ bespricht das Dekret der
chinesischen Regierung betreffend die Vorbereitungen zum
und tadelt das Zaudern Frankreichs. Das Blatt meint, es
wäre Zeit, hinreichende Streitkräfte nach Tonkin zu senden, um das einmal
unternommene Werk zu Ende zu führen. Die Zusammensetzung des Ver-
stärkungskorps sei festgestellt, alles sei bereit, um sofort die hierzu designirten
Truppenabtheilungen, mindestens 2 Regimenter zu je drei, 800 Mann starken
Bataillonen, einzuschiffen. Gleichzeitig sollte man jedes der drei gegenwärtig
in Tonkin stehenden afrikanischen Bataillone auf 800 Mann verstärken.
Wenn man auf französischer Seite nur kein Haar in der Geschichte findet.
Die Chinesen scheinen, wie aus ihrer halb trozig halb unbestimmt gehaltenen
Denkschrift zur Genüge hervorgeht, durchaus die französischen Streitkräfte

hatte. In der Frühe des folgenden Tages begab er sich in das Haus des
Rentiers Rettig. In dem Hausflur trat ihm Dittlie entgegen. Ihr Blick
leuchtete auf, als sie ihn erblickte, und ohne seinen kalten Gruß zu beachten,
näherete sie sich ihm in herzlicher Weise. „Ah, seien Sie uns tausend Mal
willkommen, Herr Steinfels! wie Unrecht ist es, daß Sie jetzt erst zu uns
kommen, nachdem Sie schon längst jenen Verdacht, den man unwürdiger
Weise gegen Sie hegte, in der ehrenhaftesten Art entkräftigt haben und
längst wieder in unserem stillen Städtchen eingetroffen sind. Noch einmal,
seien Sie uns herzlich willkommen!“

Sie reichte ihm mit ihrem lebenswürdigsten Lächeln die Hand, in
welche er kalt seine Rechte legte. „Ich bin erst seit wenigen Tagen hier und
habe andere Angelegenheiten zu ordnen, wie das wohl kaum anders sein
kann, wenn man längere Zeit von Hause abwesend ist“, gab er zur Ant-
wort. „Eben solche Angelegenheit wünsche ich auch mit Ihrem Herrn Vater
zu besprechen.“

Sie sah ihn forschend an. Sein kühles, gemessenes Benehmen, der
auffallend kalte Ton, in welchem er die Worte sprach, machten sie betroffen.
Nichtsdestoweniger öffnete sie zuvorkommend die Thür und erwiderte mit
freundlichem Lächeln: „Der Vater ist drin, Herr Steinfels, und wird sich
gewiß sehr freuen, Sie wieder zu sehen!“

Rettig sah sich schlafend und Morgenschuh an, bekleidet in seinem Lehn-
stuhl und las die eben eingegangene Zeitung. Beim Eintritt des Besuchers
erhob er sich rasch, erwiderte ehrerbietig dessen höflichen Gruß, lud ihn zum
Sitzen ein und sprach sein Bedauern aus, den „werthen Gast“ so lange
nicht gesehen zu haben.

kühlend.
Anbon
ENT
und augen-
made fertig.

und Orangen-
sen von Wasser
ION.

nd., italienisch,
Etiketten.
nach ärztlicher
enen Dosis des
uricum, Kalium
officinum) nur in
KÖLN.
st allen Nieder-
g, oder werden

Zahn-
en mehr!
Garantie
nigen, welcher bei
oldmann's Kaiser-
mals wieder Zahn-
mmt. Einziges Mittel
honer, weisser und
bis in das späteste
ann & Cie.,
arienstrasse 20,
ur allein echt
rnst Schall.

f Mosse,
Königsstr. 38
(Großer Bazar).



nicht zu fürchten. Die Chinesen sind bekanntlich sehr vorsichtig, sie würden sich keinesfalls zu einem so kühnen und energischen Vorgehen entschließen, wenn sie nicht mit Bestimmtheit einen sicheren Erfolg von demselben erwarteten. Die chinesische Botschaft in Paris soll sich übrigens schon zur Abreise bereit machen. Als Curiosum sei das Gerücht verzeichnet, Grevy beabsichtige den Besuch des Königs Alfons, in Madrid zu erwidern.

Spanien.

Madrid, 20. Nov. Zum gestrigen Geburtstage des Königs von Spanien sandte der deutsche Kaiser ein Glückwunschtelegramm, worin er seine Freude und seinen Dank für den herzlichen Empfang des Kronprinzen ausdrückte.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 29. Nov. Von den in letzter Zeit in verschiedenen Theilen des Landes vorgekommenen Mord- und Raubansfällen haben Seine Majestät der König zu San Remo mit großem Bedauern Kenntniß genommen. Höchstwichtiges gaben zu erkennen, wie Sie sich gerne überzeugt hatten, daß von den betreffenden Behörden sofort alle Maßregeln getroffen worden seien, welche zur Habhaftwerdung der Verbrecher und soweit dies mit den zu Gebot stehenden Mitteln möglich, zur Verhütung weiterer derartiger Vorkommnisse geeignet sind. Im Hinblick jedoch darauf, daß in Folge jener Verbrechen ein weitverbreitetes Gefühl von Unsicherheit und Schutzlosigkeit eingerissen zu sein scheint, stellten Seine Majestät dem Staatsminister des Innern zur Erwägung anheim, ob nicht zur Wiederherstellung des Vertrauens u. weitere Maßregeln ergriffen werden sollten, wobei insbesondere eine Vermehrung des Landjägerkorps in Betracht zu ziehen wäre. Je nach Umständen könnte für einzelne Theile des Landes, wie namentlich für Oberschwaben mit seinen Einzelhöfen, die Einrichtung berittener Gendarmen in Frage kommen. Dieser Gegenstand ist sofort in Behandlung genommen worden und wird der Entscheidung so rasch entgegengeführt werden, daß erforderlichenfalls bei dem nächsten Zusammentritt der Stände eine bezügliche Ergänz. eingebracht werden kann.

Dem Landjägerkorps ist strenge Aufsicht über die Befolgung der Vorschriften, betreffend das Tragen von Waffen und das Mitnehmen solcher in die Wirtschaften, über die Einhaltung der Fremdenpolizei und über ausweislos herumziehendes Volk aufgegeben und in neuester Zeit wieder eingeschärft worden. Ausweislose, welche als der Landstreicherei oder eines anderen Vergehens irgendwie verdächtig von den Landjägern betroffen werden, sind sofort dem Oberamt vorzuführen. Von Seiten des Ministeriums des Innern sind Maßregeln eingeleitet, um soweit dies nothwendig ist, eine Vermehrung und Besserung der Ortspolizei-Organe herbeizuführen und ein gedeihliches Zusammenwirken der Landes- und Orts-Schutzmanschaften zu sichern.

— Zum Stuttgarter Raubmorde wird uns aus Karlsruhe geschrieben: In Bruchsal wurde gestern ein Individuum verhaftet, welches in seinem Koffer gefährliche Werkzeuge hatte, viel Geld ausgab und zweifelhaftes Ausweispapier besaß. Die Photographie des Verhafteten wurde nach Stuttgart geschickt. Interessant ist, daß der verlegte Dettlinger vor einem Jahre dem Kaiser von Rußland eine prachtvolle Ulmer Dogge schenkte, welche ihn vor nihilistischen Attentaten schützen sollte. Der Kaiser ließ ihm durch den russischen Gesandten in Stuttgart einen schweren Goldpokal als Gegengeschenk überreichen.

Stuttgart, 29. Nov. Der kürzlich in Bruchsal wegen Verdachts der Theilnahme an dem Raubmordanfall auf Heilbronn und Dettlinger Festgenommene, hat sich nach gestriger erfolgter Vorführung und Vernehmung als an diesem Verbrechen nicht theilhaft erwiesen, dagegen ist es wahrscheinlich, daß er sich in anderer Weise in Stuttgart vergangen hat; er wurde deshalb in Untersuchungshaft behalten. Der eingebrachte Raubmörder, der angebliche Kunitzsch, hat noch an beiden Vorderarmen und an der Brust starke Brandwunden und hat täglich Wundfieberanfalle. Er soll behaupten, daß er die Sprenggeschosse selbst verfertigte, davon eines die Beamten in Pforzheim, das andere ihn selbst verlegte. Die beiden Verwundeten,

Steinfels ging rasch über alle Complimente hinweg. „Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen, Herr Retti“, fing er, die erste im Gespräche entstandene Pause benützend, an, „einer Bitte, von deren Gewährung Ihrerseits — ich kann nicht umhin, diese allgemein gebräuchliche Phrase auch Ihnen gegenüber anzuwenden — mein ganzes, zukünftiges Lebensglück abhängig ist.“ Ein Lächeln froher Ueberraschung zuckte blitzschnell über die gespannten Züge des Rentiers. Verstoßen rieb er sich die Hände und rief dann mit einem schlauen Augenzwinkern: „Ah! ich glaube zu errathen!“

„Nicht wahr?“ versetzte Steinfels, in dessen Herzen der alte Groll wieder aufflackern mochte, ironisch, „man erräth Leute, wie wir sind, immer. Nun, ich denke, es wird auch Zeit, daß man sich einmal wieder verändert.“

„Die Alte ist lange genug tobt!“ warf Retti hin.

„Und es ist nicht gut, wenn man so allein in der Welt steht“, meinte Steinfels.

„Eine tüchtige Hausfrau ist ein Schatz, den man nicht hoch genug veranschlagen kann; wenn sie außerdem noch klug und geschickt ist, Lebensführung und einen reifen Verstand besitzt, dann —“

„Ist das Maß des Glückes voll!“ ergänzte Steinfels.

Retti nickte. „Nun“, fuhr der Andere fort, „alle diese Eigenschaften glaube ich in der jungen Dame gefunden zu haben, die ich gern zu meiner Gattin machen möchte. Nur weiß ich nicht, ob ich mich auch der Zustimmung derer versichert halten kann, die über einen so wichtigen Schritt des jungen Mädchens das erste Wort zu sprechen haben.“

„Das haben sie lieber Steinfels!“ versetzte der Rentier mit einem

Heilbronner und Dettlinger, befanden sich auch heute verhältnißmäßig befriedigend. Für Hrn. Dettlinger scheint die Gefahr jedoch noch immer nicht vorüber zu sein, während bei Hrn. Heilbronner ziemlich sicher auf Genesung gerechnet wird.

Sulz, 27. Nov. Vor mehreren Tagen zündete ein junger Bursche von Bergfelden eine an der Böhlinger Straße gelegene, mit Heu gefüllte Feime an. Glücklicherweise bemerkte ein des Wegs kommender Mann das frevelhafte Beginnen des Burschen und es gelang ihm mit vieler Mühe, das auflodernde Feuer zu dämpfen. Das Kubenstück soll ein Nocheast sein.

Ahmanshausen, 27. Nov. Zwischen der hiesigen Gemeinde und Gustav Krabé von Berviers, Grundbesitzer hier, ist heute der Vertrag behufs Anlage einer Bahndbahn von hier zum Niederwald geschlossen worden. Die Bahn soll am 1. Juni 1884 dem Betriebe übergeben werden; gleichzeitig wird hier im nächsten Jahre eine Dampfschiffstation errichtet werden.

Heidenheim, 38. Nov. Heute Mittag kurz vor 3 Uhr brach in dem Harz-Destillations-Gebäude von S. Plochmann u. Cie. Feuer aus, welches so schnell sich verbreitete, daß nach wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen stand. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr blieb daher nur noch übrig, die Nebengebäude zu retten, was auch gelang. Der Verlust für die Besitzer ist deshalb ein größerer, weil die Zuhelfenden des Fabrikgebäudes außer Versicherung sind.

Aus Baden, 28. Nov. In Ladenburg wurden beim Graben von Kellern 6 Säulen gefunden, die sich als römische Meilensteine erwiesen und alle bis auf den größten mit Inschriften versehen sind. Die Steine stammen wohl aus den Jahren 100—250 n. Chr., und die zuerst zu Tage geförderte Säule ist dem Kaiser Decius von der zum Distrikt Speyer gehörenden Stadt Ladenburg gewidmet.

Zur Gemeinderaths-Wahl.

(Eingesehen d. et.)

Angeichts der bevorstehenden Gemeinderaths-Wahl drängen sich einigen alten Feuerwehrmännern allerhand Gedanken auf, die sie bei der unlängbaren Wichtigkeit der Sache nicht zurückhalten können. Calw macht nämlich eine besondere Ausnahme unter vielen, vielleicht sogar unter den meisten Städten dadurch, daß der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr nicht Mitglied des Gemeinderaths ist, während derselbe, vermöge seines ehren- aber auch mühevollen Amtes, doch in so vielfache Berührung mit der städtischen Verwaltung kommt, daß ihr manches erleichtert und das Interesse des Insituats wie der Stadt oftmals besser gewahrt wäre, wenn der Kommandant Sitz und Stimme im Gemeinderath hätte.

Woher kommt aber diese sonderbare Ausschließung desselben? Im Jahre 1863 bei der ersten Gemeinderaths-Wahl nach der neuen Organisation der Feuerwehr wurde er mit den meisten Stimmen gewählt, sodann wieder in den siebziger Jahren.

Vor 4 Jahren mußte er austreten und blieb bei den beiden letzten Wahlen in der Minderheit.

Hat er seither das Vertrauen der Bürgerschaft so ganz verloren und hat insbesondere die Feuerwehr nicht mehr die Ansicht wie früher, daß ihr Kommandant auf das Rathhaus gehört und daß er ein würdiger Vertreter ihrer eigenen nicht nur, sondern auch der allgemeinen städtischen Interessen wäre? und wäre es unter solchen Umständen unserm Kommandanten so sehr zu verargen, wenn er diese beiden Durchfälle als ein Zeichen des Mißtrauens auffassen und die Absicht, die er schon bei der letzten Kommandantenwahl hatte, von der er aber auf Zureden einiger Freunde wieder abging, die Absicht nämlich, eine Wiederwahl auf's Entschiedenste abzulehnen, bei der nächstjährigen Wahl zur Ausführung brächte?

Wir wollen den Gedanken an diesen möglichen Fall nicht weiter ausdenken und ausführen; aber den Gedanken drängt es uns auszusprechen, ob es recht und billig ist, daß ein Mann, der seit 21 Jahren sich rückhaltlos mit der größten Uneigennützigkeit und Opferwilligkeit, mit hingebender Vorliebe dem schweren, verantwortungsvollen Dienste der Feuerwehr gewidmet hat, der das in ihn gesetzte Vertrauen bei jeder Gelegenheit auf vollste gerechtfertigt hat, nun auf einmal aus der Liste derjenigen Männer verschwinden

ermuthigenden Kopfnicken — das heißt, der Zustimmung der Eltern des Mädchens — können Sie sich vollständig versichert halten.“

Steinfels lächelte. „Frau Raven hat mir allerdings ihren mütterlichen Segen nicht vorenthalten, sagte er ruhig, „und wenn Sie als Vormund“ —

„Wie! was denn?“ unterbrach ihn Retti verdutzt, „von wem sprechen Sie denn eigentlich?“

„Nun, ich denke, Sie haben es längst errathen, daß ich mich mit Fräulein Elisabeth Raven verlobt habe. Der Zweck meines Hierseins war eben, zu fragen, ob auch Sie als Vormund nichts dagegen einzuwenden haben?“

Man hörte im Nebenzimmer den Aufschrei einer weiblichen Stimme, von einem dumpfen Fall begleitet. „Ei, was sollte ich dagegen haben?“ rief Retti, indem er seine ganze Selbstbeherrschung aufbot, um ein Lächeln in seine Züge zu bringen, die aber so sehr den Ausdruck plötzlichen Schreckens angenommen hatten, daß er nur eine fürchterliche Grimasse schnitt, „immer heirathen Sie! in Gottes Namen! wünsche Ihnen viel Glück!“

Dies sagend stürzte er nach der Thür, welche in das Nebengemach führte und riß sie heftig auf. Beide Männer sahen, wie Ottilie bestimmungslos auf dem Divan lag. Die Mutter hatte sich jammernd und wehllagend über sie gebeugt. „Sehen Sie, Herr Steinfels?“ rief sie im schmerzlichen Tone, „das ist Ihr Werk! mein armes Kind liebt Sie, o! warum ließen Sie es dahin kommen?“

(Schluß folgt.)



heute verhältniß- jedoch noch immer ich sicher auf Ge- n junger Burſche mit den gefüllte mender Mann das vieler Mühe, das Nachhaft ſein. gen Gemeinde und er Vertrag behufs wald geſchloſſen übergeben werden; iſtation errichtet

3 Uhr brach in die Feuer aus, en das ganze Ge- wehr blieb daher lang. Der Ver- ſörden des Fabrik- en beim Graben Meilenſteine er- ſehen ſind. Die , und die zuerſt der zum Diſtrikt

ängen ſich einigen bei der unläug- l w macht nämlich unter den meiſten Feuerwehr nicht ge ſeines ehren- rührung mit der und das Intereſſe wenn der Kom-

beſſelben? Im neuen Organisa- tion, ſodann wieder en beiden letzten verloren und hat er, daß ihr Kom- r Vertreter ihrer Intereſſen wäre? anten ſo ſehr zu des Mißtrauens mmandantenwahl e abging, die Ab- en, bei der nächst-

nicht weiter aus- als auszusprechen, ren ſich rückhalt- mit hingebender erwehr gewidmet it auf vollſte gem- mer verſchwinden

der Eltern des ihren mütterlichen als Vormund“ — von wem ſprechen

h mich mit Frau- erſeins war eben, wenden haben?“ üblichen Stimme, egen haben?“ rief ein Lächeln in ſlichen Schredens e Schnitt, „immer ad!“

das Nebengemäch Ottilie beſtimmungs- und wehklagend im ſchmerzlichen ! warum ließen

ſoll, die würdig ſind, die Intereſſen der Stadt zu wahren und zu vertreten und bei den Verhandlungen über ihr Wohl und Wehe mitzuſprechen, oder ſind die Männer ſo häufig, die fähig und willig wären, an ſeine Stelle in der Feuerwehr zu treten? Sind ſie vielleicht unter den Männern zu ſuchen und zu finden, die ſeit einigen Jahren durch Stimmenmehrheit an den grünen Tiſch berufen worden ſind? Wir können und wollen nicht glauben, daß in der Feuerwehr ſelbſt ein ſo verhängnißvoller Umſchlag in der Geſinnung eingetreten iſt, wir haben auch das volle Vertrauen zu denjenigen Wählern, die nicht Mitglieder der Feuerwehr ſind, daß ſie ihre Hand nicht bieten werden zu einem Akte der Unbilligkeit und des Unrechts, zu einem ſo un- zweideutigen Ausdruck des Mißtrauens und laden deßhalb alle Wähler, ob Feuermann oder nicht, ein, auf ihre Wahlzetteln den Namen zu ſetzen des Feuerwehr-Kommandanten

E. Georgii.
Mehrere Feuerwehrmänner.

— Die Weihnachtseinkäufe beginnen und manchen Eltern macht die Wahl paſſender Geſchenke wochenlang vorher ſchon Sorge. Man ſollte im Auge behalten, daß mit ſolchen Geſchenken die größte und dauernde Freude erzielt wird, die etwas wirklich gutes, praktiſches und nützliches bieten. Eine Leipziger Firma nun hat ſich bereits im verfloſſenen Jahre durch Herausgabe eines hübsch illuſtrirten Katalogs und durch Lieferung wirklich

guter, nützlicher und dabei preiswürdiger Spiele, Unterhaltungs- und Be- ſchäftigungsmaterialien, die als Lehrmittel beſonders empfohlen werden können, manche Anerkennung erworben und verſehen wir nicht darauf auf- merksam zu machen, daß auch in dieſem Jahre ein ſolcher Katalog erſchienen und an Intereſſenten gratis von der unten genannten Anſtalt verſandt wird. Um die Wahl paſſender Geſchenke für das entſprechende Alter zu erleichtern, erſcheinen dieſesmal zwei Ausgaben und zwar: Ausgabe A, enthaltend ein Verzeichniß mit vielen Abbildungen von Geſchentgegenständen für Kinder von 3—7 Jahren und Ausgabe B, enthaltend ein ſolches für Kinder von 8 Jahren an bis zum reiferen Alter und für Erwachsene. Wir empfehlen demnach Jedem der Geſchenke zu machen hat, ſich eine oder beide Ausgaben von der Leipziger Lehrmittel-Anſtalt von Dr. Osk. Schneider, Leipzig, Schulſtraße 6, kommen zu laſſen. Koſten entſtehen dadurch Niemanden.

Regl. Standesamt Calw.
Som 23. bis 24. Novbr. 1883.

Geborene.

24. Novbr. Eugenie, Tochter des Konrad Schneider, Stationskommandanten.

Geſtorbene.

23. Georg Friedrich Weiher, Bäckermeiſter, 54 Jahre alt.
23. Anna Emma Bertha, Tochter des Chriſtian Friedrich Dinkelfaſer, Zeichenlehrer

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forſtamt Altenſtaig.

Die Benutzung der Staatsforſtverwaltung gehörigen Polterplätze

der Floßeinbindſtätten zu Lagerung von Holz aus Privat- und Körperſchaftswaldungen iſt nur auf Grund beſonderer und für jeden Fall ſpeciell einzuholender Erlaubniß des betr. Revieramts geſtattet.

Zu widerhandlungen werden nach Art. 24, Abſ. 1, des F.-Polizei-Geſ. mit Geldſtrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 8 Tagen geſtraft.

Altenſtaig, den 1. Dezember 1883.

R. Forſtamt.
Frank.

R. Amtsgericht Calw.

Zurückgenommen

wird der am 6. Sept. d. J. gegen den Tagelöhner Jakob Schnauser von Simmozheim wegen Diebſtahls erlaſſene Steckbrief, nachdem zc. Schnauser beigebracht iſt.

Den 28. Nov. 1883.
Amtsrichter Dedinger.
Calw.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Ziegler von Calw wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußvertheilung aufgehoben.

Calw, den 28. Nov. 1883.

J. B.:
Gerichtſchreiberei des Königlich Amtsgerichts.
Wiedmann.

Revier Liebenthal.

Nadelkreiſig-Verkäufe.



1) Am Montag, den 3. Dezember, Vorm. 9 Uhr, im Staatswald Bruch bei Unterhaugſtett: 316 Raumeter (= 3950 Wellen) und zu 150 Wellen geſchätzer Schlagraum.
Zuſammenkunft bei der Blochhütte am Bruchſträßchen.

2) Am Dienstag, den 4. Dezbr., Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Mohnbachhalbe bei Monakam: 9 Flächenloose, geſchätzt zu 1000 Wellen.
Zuſammenkunft im Schlag auf Soras Weg.
Das Kreiſig an beiden Orten eignet ſich größtentheils zur Einſtreu, auch als Deckreis.
R. Revieramt.

Teinach.

Zwangsvverkauf.

Nächſten Donnerstag, den 6. Dez., von Vormittags 9 Uhr an, kommt folgendes gegen Baarzahlung zum Verkauf:

1 Reiſbiegmaſchine, ungefähr 25 Ctr. Heu und Dehnd, 1 Trädiger Karren, 1 Bettlade, 1 Korb und ein Faß mit Roſt, 292 L. haltend.
Zuſammenkunft auf dem Rathhaus.

Gerichtsvollzieher.

Oberriedt.

Geldgeſuch.

Die Armenbehörde Alzenberg ſucht hier für einen Angehörigen 300 M, für 150 M kann Sicherheit geleistet werden, für 150 M macht ſich die Armenbehörde verbindlich.

Schultheiß Baier.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Todesanzeige.



Verwandten und Freunden gebe ich hiemit die ſchmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte Wundarzt Baumann heute früh 5 Uhr ſanft entſchlafen iſt und bitte dies ſtatt beſonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen.
Beerdigung Sonntag Mittag 1 Uhr.
Die trauernde Gattin.

Nächſte Woche baht
Augenbretzeln
Bäder Krauſhaar.

Mein wieder neu assortirtes Lager in

Wachstüchern

von verſchiedener Breite,

Ledertuch,

ſowie

Gummistoff

beſter Qualität, vorzüglich zu Unterlagen in Betten, empfiehlt

Ernst Schall am Markt.

Stammheim.

Schafe-Verkauf.



Unterzeich- neter verkauft am Montag den 3. Dezember, Nachmittags

1 Uhr:
160 Stück Mutterschafe, 2 ſchöne Zuchtböcke, 75 Stück Hammel und 30 Stück Kälberjährlinge, eine Parthie Hürden, Krippen und Schafraufen.

Bemerkt wird noch, daß die Schafe je 25 Stück verkauft werden und können bis 31. Dez. auf der Waibe bleiben.

Gottlob Ruder.

Javelstein.

Sehr ſchöne weiße

Milchhäfen

von Steingut ſind wieder in großer Auswahl bei mir angekommen und empfehle ſolche beſtens
S. Wiedenmayer.

Simmozheim.

Albbitte.

Die von mir gegen Johannes Maier, Steinhauer von Simmozheim, ausgeſprochenen beſchimpfenden Aeüßerungen am 21. Novbr. d. J., nehme ich als Unwahrheit zurück und bitte denſelben öffentlich um Verzeihung.
Matthäus Mill, Reſſler.

Javelstein.

Kinderspielwaaren

habe ich dieſes Jahr in den verſchiedenſten billigen Sachen in hübscher Auswahl fortirt und halte dieſelben ſowie meine übrigen

Weihnachts-Artikel

empfohlen.
S. Wiedenmayer.

Feuerwehr.



Unser langjähriger Wundarzt Baumann iſt geſtorben und findet die Beerdigung morgen Sonntag, Nachmittags 1 Uhr ſtatt. Hiezu hat die I. Compagnie auszurücken, und werden die Mitglieder der weiteren Compagnien zur Betheiligung eingeladen.

Sammlung 12 1/2 Uhr beim Spritzenhaus.

Das Commando:

J. B.: C. A. Bus, Adjutant.

Liebethal.

Dr. Kommerell,

Frauenarzt,

früher erſter Aſſiſtenzarzt des Gen. Prof. v. Säringers in Tübingen.

Sprechſtunde für Damen Montags 10—12 Uhr im untern Bad.

Eine Parthie graues und naturbraunes

wollenes Strickgarn

empfehle ich zu ausnahmsweis billigem Preis.

Emil Georgii.

Liebethal.

Kinderspielwaaren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu den billigſten Preiſen

Carl Sahn.

Emser Pastillen

(ächt in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verſchlammung, Magenſchwäche & Verdauungsſtörung.

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Calw bei C. Stein, Apotheker.
König Wilhelms-Felsenquelle in Ems.

Flanelle

zu Kleidern und Hemden, fertige baumm. und wollene

Flanell-Hemden,

ſowie Cachenez, wobei eine Parthie zu ſehr herabgeſetzten Preiſen, empfiehlt

Emil Georgii.



Spezialität Weichwaaren.

Vorhangstoffe, große Auswahl, Leinwand, einfach und doppelt breit, Tischzeug, am Stück und abgepaßt, Handtücher, leinene Taschentücher, weiß, und weiß mit bunt. Rand,

Piqué, Damast, Madapolam & Crettonne, zu Herren- und Damenwäsche,

B'wollflanell, Tisch- und Kommodedecken, Bettüberwürfe, Semdeinsätze,

das Neueste in Kragen & Manchetten für Herren und Damen, alle Art., Manchettenknöpfe, Shlipse, große Auswahl, schwarz und farbig,

Schleifen, Stickereien, Rüschen, Schürzen aller Art, in neuer, schöner Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen angelegentlich

Traugott Schweizer.

Weihnachts = Ausstellung in Kinderspielwaaren

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten Stücken, als: Pferde, Fahrzeuge, Schachtelwaaren, Burgen, Zinnsoldaten, Kanonen, Gewehre, Säbel etc.

Puppen zu allen Preisen bis zu den solid und feinstgekleideten.

Puppen-Köpfe, -Bestelle und -Hüte.

Vollständige Einrichtungen für Puppen-Stuben und Küchen in größter Auswahl, neueste Gesellschaftsspiele u. s. w.

Mit Auswahlsendungen siehe gerne zu Dienst und lade zu gütigem Besuch höflichst ein

H. Haag,
H. Keller's Nachfolger.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Kinder- und Jugendschriften, Bilderbüchern,

Gebet- und Andachtsbüchern, Klassikern &c. &c.

Alle in den öffentlichen Blättern angekündigten Bücher sind bei mir vorrätzig oder durch mich zu den gleichen Preisen zu beziehen.

Emil Georgii's Buchhandlung.

Somit empfehle ich mich zum Abonnement auf die Gartenlaube, Dakeim, Illustr. Zeitung und sämtliche sonstige Zeitungen und Zeitschriften.



S am s t a g , den 1. Dezember halte ich

Wieselsuppe

und lade hiezu höflichst ein

J. Dreiß, Bierbrauerei.



Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern, permanent brennend und auf's Feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

Junker & Ruh, Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigen Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.

Alleinverkauf für Calw und Umgegend: Chr. Weiss, Hafnermeister in Calw.

Mein Lager in

Pelzwaaren

empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen, sowie Mützen, Gocenzträger, Pulskinz, Glace- & Waidleder-Handschuhe in großer Auswahl angelegentlich

Gg. Kolb, Kürschner.

Gothaer Würsten

habe wieder neue Waare erhalten. Rud. Schenerte, Inselgasse.

Gemeinderaths-Wahl. Wahl-Vorschlag.

In der öffentlich ausgeschriebenen Versammlung von Wählern am 28. Nov., bei Herrn Thudium, erhielt folgender Wahlvorschlag in geheimer Abstimmung die Mehrheit der Stimmen:

- 1) Dingler, Louis, Adlerwirth,
- 2) Frohmüller, Johs. Bäcker,
- 3) Georgii, Emil, Kaufmann,
- 4) Rohler, Friedrich, jun., Seisenfieber,
- 5) Kempf, Louis, sen., Jungfernwirth,
- 6) Waidelich, Friedrich, sen., Metzger.

Wir empfehlen diesen Wahlvorschlag unsern Mitbürgern zur geneigten Berücksichtigung.

Vorschlag

des Bürgervereins zur Gemeinderathswahl.

- 1) Keller, Johannes, Gemeinderath,
- 2) Staelin, Eugen, Gemeinderath,
- 3) Wagner, Wilhelm, Gemeinderath,
- 4) Schnauser, August, Gemeinderath,
- 5) Dingler, Louis, Gemeinderath,
- 6) Bozenhardt, Carl, b. Aeltere, Rothgerber.

Wahlvorschlag

für die Gemeinderathswahl.

- 1) L. Kempf, sen., z. Jungfer,
- 2) Emil Georgii, Kaufmann,
- 3) Carl Bozenhardt, senior, Rothgerber,
- 4) Friedrich Waidelich, Metzger,
- 5) L. Dingler, z. Adler,
- 6) Johannes Frohmüller, Bäcker.

Mehrere Wähler.

Gehingen.

Nächsten Montag, den 3. Dezember, Abends 7 Uhr,

wird eine Bürgerversammlung im Gasthaus zum Adler zur Besprechung der

Gemeinderathswahl

abgehalten, wozu jeder Wähler freundlichst eingeladen wird.

Mehrere Wähler.

Feinstes

Sprengerles-Mehl und Welschkornmehl

empfehle

Beiser, Haaggasse.

Liebenzell.

Ausverkauf

in vorjährigen, guterhaltenen Spielwaaren unter dem Fabrikpreis.

Carl Hahn.

Sprengerles-Mödel

in großer Auswahl billigt bei Carl Serva.



Knaben-Hüte

sind wieder vorrätzig und empfiehlt solche Gutmacher Schäberle.

3 getragene noch guterhaltene

Weberzieher

hat im Auftrag billigt zu verkaufen L. Binder, Schneider im Bischof.



Corsetten

in großer Auswahl empfiehlt billigt Traugott Schweizer.

Erdöl-Lampen

mit Brennern nach neuestem und bestem System in reichster Auswahl und zu sehr billigen Preisen, worunter auch die beliebtesten

Patent-Hängelampen

à M. 1. 90. und M. 2. 50

sowie elegante

Pianino-Lampen

sind wieder eingetroffen.

Auf Verlangen liefere ich wie seither extra Stücke nach den Musterbüchern mit äußerst beschönendem Nutzen.

J. Bertschinger.



V. Compagnie!

Nächsten Montag

Abend

Monatsversammlung

bei Bäcker Luß.

Der Obmann.

Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Dez.

Adventsfest.

Vom Thurm Nr. 92. Vorm. 9 Uhr. Pred. Hr. Stefan Berg. Frick des h. Abendmahls. Nachm. Pred. um 2 Uhr in der Kirche: Hr. Keller Braun. Das Opfer ist für den Gustav-Adolfverein bestimmt.

Freitag, 7. Dez.

10 Uhr: Bustagspredigt.

Gottesdienst

in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 2. Dez.

Morgens 9 1/2 Uhr: Predigt von Hr. Prediger Riess.

Abends 8 Uhr. Hr. Prediger Riess.

Montag, Abends 8 Uhr: Predigt von Hr. A. Lüring und Pred. A. Böbeler.

Dienstag, Abends 8 Uhr: Predigt von Pred. Hr. Schwarz und Pred. A. Peter.

